

und diese hat wieder eine unabsehbare Menge übler Folgen. Es wäre daher wohl zu wünschen, daß man in jeder Familie es sich zum Gesetz machte, nie bei Tische etwas von Geschäften, am wenigsten aber von verdrießlichen Angelegenheiten zu sprechen. So wie der berühmte Kanzler Drensterna von sich zu rühmen pflegte, daß er alle Abende mit dem Rocke auch die Sorgen des Tages auszöge, eben so sollte man sich gewöhnen, alle Sorgen alle Gedanken an Geschäfte vor der Thüre des Speisezimmer zurückzulassen, und man kann versichert seyn, es würde weniger von jenen fatalen chronischen Krankheiten geben, an denen öfters die Aerzte ihre Schande kuriren, und bei denen höchstens noch die sogenannten Brunnenkuren etwas auszurichten vermögen. Aber das Wasser thur's hier freilich nicht: denn wie mancher leert nicht zu Hause die Krüge und Flaschen der berühmtesten Gesundheitwasser dem Dugend und Hundert nach, ohne die mindeste Besserung zu spüren, bis er endlich auf Zureden des Arztes oder guter Freunde sein Heil an der Quelle selbst versucht, weil man sehr großes Vertrauen auf den sogenannten Brunnengeist setzt, von dem man glaubt, daß er bei der Versendung des Wassers verloren gehe. Allein, wie gesagt, auf den Geist, der dem Wasser beiwohnt, halte ich nicht sonderlich viel, denn diese Wasser lassen sich gewöhnlich, unbeschadet ihrer arzneilichen Kräfte, sehr gut versenden, und können noch außerdem durch die Kunst nachgemacht werden. Wohl aber mag der Geist des Vergnügens und der Zerstreuung, welcher bei dem Brunnen herrscht, und mehrere andere hier zusammentreffende geistige Umstände, das meiste zur Kur beitragen, —

Man nehme einen Mann, der vom Anfange bis Ende der Woche, Jahr aus und Jahr ein hinter seinem Schreibpult sitzt oder vielmehr hocht, kaum etwa drei oder viermal im Jahre Gottes liebe Sonne, oder einen grünen Baum sieht, den im Amte der Vorgesetzte und am Tische die Frau Gemahlin herum hubelt, und lasse ihn die berühmtesten Mineralwasser eimerweise trinken, so werden sie dennoch auf seine körperlichen Leiden sowohl, als auf seine hypochondrische Geistesstimmung sich sehr wenig wohlthätig bezeigen, so lang diese nachtheiligen Einflüsse fortwährend auf ihn einwirken. Wenn aber dieser Mann in einen Wagen gepackt, 40, 60 und mehrere Meilen weit zum Gesundbrunnen gefahren und herumgestoßen wird; wenn er statt ewig seine verdorbene Zimmerluft einzuathmen, nun den ganzen Tag unter freiem Himmel zubringt; wenn er statt der unveränderten Ansicht seiner vier Pfähle die Natur in ihren verschiedenen Gruppierungen sieht; wenn er endlich an der heilbringenden Quelle angelangt, fern von den fatalen Acten und Rechnungen vom frühen Morgen bis spät auf den Abend sich bald vom Brunnen in den Speisesaal, von da ins Gesellschaftszimmer, und dann wieder in den Speisesaal, unter lauter Vergnügen und Zerstreuung herumtreibt, wo selbst statt der Berweise des Obern und der herzzerermalmenden Tischreden oder Gardinenpredigten der lieben Hausehre, wovon ihm daheim beständig die Ohren gellen, trauliche Gespräche, Musik und Tanz seinen Geist erheitern; wenn solche Veränderungen in den Außendingen statt finden, wem soll man da die erlangte Besserung zuschreiben, dem öfters so wenig wirksamen Wasser, oder der so sehr ver-